

Auftraggeber: Yulia Sarviro, CPACC
Senior Project Manager |
Smart Cities for All
G3ict – The Global Initiative for Inclusive ICTs
Tel (USA) +1 (916) 432-0182
Tel (Russia) +7 (916) 672-37-64
sarviro@g3ict.org
<https://g3ict.org/> | <http://smartcities4all.org>

Settingart: Event
Ort: Online via Zoom

Datum: 15. Februar 2021

Gebuchte Zeit: 15:00 bis 16:30 Uhr

Vorbereitung: ab 14:30 Uhr

Protokoll: bestellt

Moderation: Klaus Höckner

Teilnehmer/-innen:
Sprecher/-innen James Thurston
Inmaculada Placencia Porrero
Alejandro Moledo del Rio
Dorothee Ritz
Herbert Pichler
Andreas Reinalter
Wolfgang Ebner
Heike Grebien
Kira Grünberg
Fiona Fiedler
Verena Nussbaum
Gerhard Zotter

Schriftdolmetschservice: Schriftdolmetschservice
Gudrun Amtmann
Hackenberggasse 29/2/3
1190 Wien
M: 0676 330 18 95
E: gudrun@amtmann.at
W: www.amtmann.at |
www.schriftdolmetscher.at

Round Table: Inklusive Beschaffung in der öffentlichen Verwaltung

14:57:47 **Klaus Höckner:** Hallo zusammen, wir warten noch auf alle, die ersten 20–40 Minuten werden auf Englisch sein, teilweise zumindest, unten gibt es neben dem Live-Transkript die Möglichkeit, umzuschalten auf eine andere Sprache, wenn Sie es in Deutsch hören wollen. Ganz unten und ganz rechts, da kann man die Sprache auswählen, die man hören möchte.

14:57:50 Ich sage es nachher sowieso noch einmal.

14:57:59 Hören Sie mich?

14:58:14 Frau Heike Grebien? Hören Sie mich? Ja. Okay, neben Live-Transkript ist die Sprache.

14:58:49 Wir haben noch 2 Minuten und warten auf Dorothee und Imma.

14:59:20 Können Sie mich hören und sehen? Ja, eine Person fehlt noch, das ist Dorothee Ritz von Microsoft. Eine Minute noch, wir können runterzählen.

14:59:38 Wenn Sie fertig sind, können wir beginnen, sie wird hoffentlich in einigen Minuten zu uns stoßen, sie hat es per E-Mail schon bestätigt.

15:00:12 Ich hoffe, sie stößt zu uns. Nur eine Frage: Möchten Sie, dass wir die Webcam offen lassen oder schließen wir die? Wie Sie wollen, ich persönlich bevorzuge, dass ich die Person sehe, wenn ich mit ihr spreche, das heißt, wenn Sie nicht genug Bandbreite haben, schalten Sie ab, sonst schalten Sie besser ein.

15:00:45 Während die anderen sprechen, schalten wir es ab, oder? Während die anderen sprechen, sollten wir abschalten, oder? Die Kamera, oder? Ja, die Kamera und bitte auch – denn einer der häufigsten Sätze der letzten Jahre war: „Schalten Sie bitte auf stumm“. Wenn Sie nicht dran sind, schalten Sie bitte stumm.

15:01:19 Wir sind jetzt alle, wir sind 53 Teilnehmer, danke, dass Sie bei uns sind für die Veranstaltung inklusive Beschaffung im öffentlichen Sektor. Es ist schön, dass wir hochrangige Besucher haben. Der erste Teil ist Englisch, wir haben eine Übersetzung, ich möchte zur Zugänglichkeit was sagen, wir haben zwei unterschiedliche Dolmetscher für Zeichensprache.

15:01:46 Wir haben die Möglichkeit der Schriftdolmetschung und wir haben die Übersetzung von Deutsch auf Englisch und umgekehrt, unten sind die Botton für das Live-Transkript und für die Dolmetscher auch.

15:02:01 Ich beginne, indem ich die ersten 3–4 vorstelle – Dorothee Ritz ist bei uns, schön, dass Sie hier sind – die ersten vier Redner stelle ich vor, bevor ich dann das Podium eröffne für den deutschen Teil.

15:02:33 Herzlichen Dank James Thurston, dass Sie es ermöglicht haben, die Podiumsveranstaltung zur inklusiven Beschaffung zu organisieren. James, er ist bei G3ict – er wird uns einleitende Worte sagen.

15:03:17 Und dann werden wir Inmaculada Placencia Porrero hören, sie ist Expertin zu Behinderung und Inklusion im Bereich Beschäftigung und Inklusion bei der Europäischen Kommission beziehungsweise zwischen den unterschiedlichen Gesetzen zur Zugänglichkeit und zu Standards öffentliche Beschaffung. Und dann Alejandro Moledo del Rio vom European Disability Forum – es ist die Dachorganisation der Organisationen in den verschiedenen Vereinen der Europäischen Union.

15:04:10 Er ist der Koordinator und er ist auch ein leitender Mitarbeiter im Europäischen Parlament und er ist mit dem Bereich Behinderung betraut. Dann Dorothee Ritz. Und jetzt gehe ich auf Deutsch. Wir haben die digitale Transformation in Österreich, seit 2004 ist Dorothee Ritz führend bei Microsoft tätig. Die Bühne gehört Ihnen, James Thurston.

15:04:51 **James Thurston:** Vielen Dank, ich bin James, Entschuldigung, dass ich Englisch spreche, ich habe Probleme mit der Verbindung, in Washington ist es noch sehr früh. Herzlichen Dank, dass ich hier bin und mit an diesem wichtigen Thema arbeiten darf: Die Beschaffung im öffentlichen Sektor auf allen Ebenen und in allen Regionen der Welt.

15:05:26 G3ict ist eine internationale Dachorganisation seit ca. 14 Jahren. Wir helfen insbesondere Ländern, die UN-Konvention zu den Rechten der behinderten Menschen umzusetzen, das durchleuchten wir, ein Teil, auf den wir uns immer konzentrieren ist die Beschaffung. Wir haben einen großen Fokus aus zwei Gründen:

15:06:03 Die sind in der Politik und in der Beschaffung notwendig. Und zweitens, darüber werden wir bei der Diskussion sprechen, brauchen wir es auch, weil wir eine digitale Transformation sehen, die erfasst den öffentlichen Raum, es werden öffentliche Dienste unterstützt, auch die Verbreitung von Informationen, die digitale

Welt heute ist nicht ausreichend zugänglich für Menschen mit Behinderungen, das wissen wir.

15:06:42 Dazu haben wir eine Umfrage gestartet, 60 Prozent der Mitglieder sagten, die Verfügbarkeit der Technik, die von öffentlichen Organisationen in Europa gekauft werden, da sehen wir die geringe Verfügbarkeit, auch im öffentlichen Bereich in unserer Arbeit in unseren Teilen der Welt. Beschaffungspolitik funktioniert nicht wirklich, das sehen wir in den USA auch, wo das öffentlich organisiert wird.

15:07:24 Die Technologie wird umgesetzt, Dienste, die angeboten werden, sind für Menschen mit Behinderungen zugänglich, und uns gelingt es, hierzu einen Markt zu schaffen. Wir sehen Herausforderungen in Ländern, wo die Politik nicht ausreichend umgesetzt. Wir haben eine globale Umfrage dazu, wie viele Länder die Politiken zu den Rechten der Menschen mit Behinderungen umsetzen.

15:08:12 Das jeweilige Land hat eine derzeitige Politik, in den meisten Ländern ist das nicht der Fall, aber bei einigen Ländern wird das nicht umgesetzt, es ist eine Herausforderung, dass man die Politik auf dem Papier hat, wir wollen sicher gehen, dass wir wirklich Barrierefreiheit als Teil der Agenda haben. In Österreich ist die Situation, die Politik ist gut, das ist glücklicherweise so, wir haben Standards und Tools, um sicherzustellen, dass die öffentlichen Institutionen beim Einkaufen

15:08:29 und bei der Umsetzung darauf Rücksicht nehmen. Wir freuen uns darauf, dass wir in Österreich und auf der Welt mehr Fortschritt sehen werden. Herzlichen Dank.

15:09:02 **Klaus Höckner:** Danke. Danke jenen, die jetzt zu uns stießen, wir haben einen Botton, auf den man drücken kann, drücken Sie auf die Sprache, die Sie benötigen, beim Live-Transkript können Sie eine Schriftdolmetschung einschalten lassen. Patricia, gibt es Probleme? Hören Sie mich nicht?

15:09:13 Okay, wir machen weiter mit Inmaculada Placencia Porrero.

15:09:38 Ich glaube, Sie haben die meiste Erfahrung in unserer Runde, was jetzt die Behinderung und die Gesetzesbasis für Menschen mit Behinderungen anbelangt, Sie sind da schon lange in dem Bereich tätig, ich gebe Ihnen das Wort. Brauchen Sie Bilder?

15:10:27 **Inmaculada Placencia Porrero:** Nein, danke. So, guten Tag allerseits. Ich werde jetzt die Situation in Europa mit dem Gesetz und in Hinblick auf den Zugang

der Menschen mit Behinderungen vorstellen und die öffentliche Beschaffung. Lassen Sie mich sagen, dass ich mich auf zwei Hauptteile der öffentlichen Gesetzgebung konzentrieren werde, auch wenn es auch andere umfassen wird.

15:10:56 Erstens: Die öffentliche Beschaffungsrichtlinie, das ist die Richtlinie 24 zur öffentlichen Beschaffung. Und die andere ist das europäische Zugangsgesetz. Das sind die zwei Hauptinstrumente, über die ich heute sprechen werde.

15:12:03 Die Idee, beim Kauf auch die Zugänglichkeit mit zu berücksichtigen, ist etwas, das schon einige Zeit hier verwendet wird. Seit 2014 gibt es die Pflicht, das zu tun, diese Verpflichtung findet sich in der Richtlinie zu den technischen Spezifikationen und weist jene Pflichten aus, dass alle Beschaffungen für physische Personen, egal, ob Mitarbeiter oder Mitglieder der Öffentlichkeit. In der öffentlichen Beschaffung ist vor allem auch die Zugänglichkeit wichtig.

15:12:42 Außer in gewissen begründeten Sachlagen ist es Pflicht. Sonst ist es jedenfalls eine Verpflichtung. Die Richtlinie zur öffentlichen Beschaffung besagt, wenn es bereits verpflichtende Zugänglichkeitsanforderungen gibt, dann sind die technischen Spezifikationen so zu formulieren, dass sie sich darauf beziehen. Das sind die technischen Anforderungen.

15:13:28 Und hier kommt die nächste Gesetzesfolge, der Accessibility Act. Das ist eine Richtlinie, die darauf zielt, den Binnenmarkt zugänglich zu haben. Zwei Dinge werden gemacht: Einerseits wird eine Reihe von Dienstleistungen und Produkten aufgelegt und auf der anderen Seite gibt es die Verpflichtungen, um die allgemeinen Verpflichtungen im Bereich Zugänglichkeit zu definieren. Das ist die Richtlinie zur öffentlichen Beschaffung.

15:14:37 Das ist sehr technisch, weil wir sprechen hier über Computer und Betriebssysteme, Selbstbedienungsterminals, Telefone und andere Geräte, Fernseher und so weiter. Und E-Reader, um diese Produkte geht es. Bei der Dienstleistung geht es um Telekomdienste, insbesondere, auch mit Ausnahmen, die Telekommunikation, da geht es um Mediendienste, gewisse Verkehrsdinge, wo viel IT eingesetzt ist, zum Beispiel bei Fahrscheinautomaten, Zugangautomaten, Websites und so weiter. Und dann Verbraucherdienste, Clubs,

15:15:02 Software und so weiter. Die Dienste sollen per Gesetz zugänglich sein, wenn ein Kunde die Produkte kauft, dann soll es bezüglich Anforderungen in diesem europäischen Gesetz gemacht werden.

15:15:39 Das Gesetz umfasst einige Artikel, zum Beispiel Artikel 21, der sagt, wie das funktioniert. Es geht um die Zugänglichkeit, wie die auszulegen ist, das heißt, wenn man zum Beispiel ein Produkt kauft, dann muss die Anforderung berücksichtigt werden von uns.

15:16:25 Kauft man andere Produkte und Dienstleistungen und entscheidet sich dann für diverse Features oder Funktionen und zieht das Gesetz heran, bekommt man für diese Funktionen und Features eben dann auch diese Kriterien. Ich nutze Beispiele, um das zu erklären: Wenn man zum Beispiel jetzt etwas kaufen muss, muss man sicher stellen, dass die Produkte und Dienstleistungen barrierefrei sind, stellen Sie sich vor, Sie kaufen einen Dienst, dann sind Sie verpflichtet,

15:17:00 zum Beispiel ein Verkehrsmittel gemäß dem Gesetz zu machen. Das muss man dann auch für Fahrscheingeräte und Zugangseinrichtungen und so weiter heranziehen. Was passiert mit den Fahrzeugen dann? Das Gesetz sieht da keine Verpflichtung vor. Heißt es, dass man nicht Zugänglichkeit schaffen muss? Nein.

15:17:45 Andere Voraussetzungen und Gesetze muss man finden, wo das behandelt wird. Und Sie können auch das verwenden oder Standards oder technische Spezifikationen. Aber die Tatsache, dass das Gesetz über die Zugänglichkeit einen besonderen Geltungsbereich hat, heißt nicht, dass außerhalb auch etwas zugekauft werden muss, weil die Verpflichtung rührt aus Artikel 42, der besagt, alle Dienste und Produkte müssen zugänglich sein.

15:18:38 Das heißt für die Benutzerschnittstelle zum Beispiel von einem bestimmten Gerät, das nicht vom Gesetz abgedeckt ist, da müssen wir dafür sorgen, dass wir die Compliance hier auch benötigen. Das Gesetz ermöglicht auch, Standards bei der technischen Spezifikation heranzuziehen für direkte und andere Verpflichtungen. Standards sind heranzuziehen, die wir für die Erfüllung der Verpflichtung haben. Das Gesetz ändert nicht die Freiwilligkeit im öffentlichen Bereich.

15:19:17 Die Zugänglichkeitsvoraussetzung ist in Absatz 1 des Accessibility Act festgelegt. Lassen Sie mich zu anderen Elementen der Richtlinien der öffentlichen

Beschaffung sagen, wo ebenfalls was erwähnt wird. Wir sehen, dass wir abgesehen von technischen Spezifikationen Bezüge auf die Vergabekriterien haben.

15:20:10 Vergabekriterien werden herangezogen, um von jenen, die die technischen Spezifikationen schon erfüllt haben, jene auszuwählen, die man am meisten braucht. Die Zugänglichkeit ist nicht verpflichtend, aber erwähnt, dass man sie verwenden kann. Stellen Sie sich vor, Sie kaufen eine zugängliche Website, da können Sie in die technischen Spezifikationen schreiben, mit Niveau 2E muss die übereinstimmen, mit den Zugänglichkeitsrichtlinien, Sie können sagen, Sie vergeben weitere Punkte, die zugänglich sind.

15:20:52 Zum Beispiel für jene Elemente, die auf Tripel a abzielen, das heißt, zusätzlich zum Preis findet man das Verhältnis zwischen Preis und Qualität. Bei den Qualitätskriterien kann man die Zugänglichkeitskriterien heranziehen. Die Richtlinie legt das fest. Ganz klar. Sie können das zum Beispiel auch in einer Art leistungsbasierter Beschreibung festlegen.

15:21:37 Bezüglich der Richtlinien zu Artikel 42 haben wir auch die Möglichkeit – das lasse ich jetzt aus, wir gehen zu Artikel 63, Umweltmanagementziele. Da müssen die vergebenden Stellen zum Beispiel Zertifikate verlangen, um zu sehen, dass es Sicherungsmechanismen gibt, die eingehalten werden, es geht auch um die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen.

15:22:29 Das heißt, Qualitätssicherungsstandards wollen wir hier einsetzen. Die Vergabekriterien habe ich schon erwähnt und ich will noch sagen, dass wir in den Vertragsbedingungen einen Teil haben, der sich vor allem auf bestimmte Regimes bezieht, wo es um soziale Dienste geht. Wir haben da Referenzen auf die Zugänglichkeit. Sobald wir die Gesetze abgeschlossen haben, will ich, bevor ich ende, etwas sagen zur Validierung, die wir haben.

15:23:32 Zum Beispiel im Bereich der öffentlichen Beschaffung kann das verwendet werden. Wie James Thurston schon sagte, gibt es einen Standard der Zugänglichkeit für ICT – und dieser Standard, die Norm wurde so geschrieben, dass sie sowohl in der Beschaffung gelegt werden kann, das heißt, es gibt die neutrale Sprache, es wird keine Art eines Produktes oder Dienstes validiert, die Norm kann für andere Dinge verwendet werden, zum Beispiel in Europa, um meines Erachtens Compliance bei der Zugänglichkeit

15:23:36 und der Richtlinie festzustellen.

15:24:25 Wir haben auf europäischer Ebene eine Norm verabschiedet. Die Zugänglichkeitskriterien beziehen sich auf Gebäude, es werden Funktionen in Gebäuden angesprochen, auch da gibt es Zugänglichkeit bezüglich Leistung und Evakuierung und so weiter. Es ist ein ziemlich vollständiger Standard. Ich erwähne es, weil ich weiß, dass das im internationalen Gesetz berücksichtigt werden muss, die Norm ist sehr umfassend. Wenn Sie ein Gebäude erwerben wollen, können Sie die Norm verwenden.

15:25:17 Es gibt Elemente – zum Beispiel Wartung und Kontrolle – es gibt da viel. Die nächste Norm, die wir haben ist EN161, deren Absicht es ist, eine Beschreibung zu liefern, wie eine Organisation arbeiten muss, um sicher zu sein, dass die Dinge zugänglich sind, wir haben eine Art Leistung, die wir von einer Organisation verlangen können, während wir arbeitsbezogene Punkte berücksichtigen, wollen Sie zum Beispiel eine Website haben, können Sie sagen, Sie wollen eine Organisation, die hier funktioniert.

15:25:56 Dann will ich noch eine Entwicklung erwähnen: Wir gehen zur elektronischen Beschaffung über, hier müssen gewisse Formen von den Auftraggebern erfüllt werden, um zu beschreiben, was sie kaufen und auch der Prozess wird berücksichtigt. Da sind Parameter zur Zugänglichkeit beinhaltet, die festlegen, ob eine Ausschreibung auch den Bereich der Zugänglichkeit hat.

15:26:53 Die Formulare sind nicht verpflichtend, ermutigen uns aber, zum Beispiel jetzt den Kauf von Zugänglichkeit hier stärken zu wollen. Das nächste wichtige Element, das ich vorstellen möchte, betrifft den Kompetenzrahmen, der jetzt beschrieben wird für jene, die in der Beschaffung tätig sind. Den Rahmen haben wir an verschiedenen Stellen, bei der Kompetenz zum Beispiel – da haben wir Referenzen auf die Zugänglichkeit, dass zum Beispiel dann die Beschaffung kompetent darauf hingewiesen wird, wie sie

15:27:48 Zugänglichkeit kaufen kann. Sehr bald mit meinem Kollegen haben wir ein Dokument dazu veröffentlicht, das ersetzt den früheren Guide "Soziales Einkaufen". Jetzt heißt es „Zugängliches Einkaufen“, es wird beschrieben, wie der Standard im Prozess verwendet werden kann. Das wollte ich vorstellen und bin für Fragen verfügbar, danke für die Aufmerksamkeit, ich gebe das Mikro zurück.

15:28:21 **Klaus Höckner:** Danke für den umfassenden Einleitungsvortrag zu den Gesetzen und Normen in Europa. Es ist immer schön, die zu haben, das müssen wir aber auch umsetzen, nun kommen wir gleich zu Alejandro Moledo del Rio, der wird uns die Tools vorstellen zu dem Thema, ich gebe das Wort gleich weiter.

15:29:16 **Alejandro Moledo del Rio:** Vielen Dank, Klaus, es ist anstrengend, nach Inmaculada Placencia Porrero zu reden, sie hat schon viel gesagt. Ich will reden von Empfehlungen, von der Dachorganisation, die alle europäischen Behindertenverbände umfasst. Wir haben im Bereich öffentliche Beschaffung schon viel im Bereich Zugänglichkeitskriterien gearbeitet. Sie sehen, die öffentliche Beschaffung macht 14 Prozent des BIPs in Europa aus und hat ein großes Potential, unsere Gesellschaften zu transformieren.

15:29:57 Das Komitee zu den Rechten der Behinderten, da waren wir aktiv und haben das europäische Zugänglichkeitsgesetz gefordert und im Prozess mitgearbeitet. Wir meinen, das hören wir von unseren Mitgliedern auch, dass die Staaten die Verpflichtung nicht gut umgesetzt haben und die Zugänglichkeit in dem öffentlichen Beschaffungsbereich nicht wirklich da ist.

15:30:41 Die Behörden beschaffen normalerweise, egal, ob Dienste oder Gebäude – die haben nicht die Kompetenz und das Wissen, was es in der Praxis bedeutet. Was bedeutet es? Das wird durch das Gesetz der Zugänglichkeit festgelegt, weil wir können da die Anforderungen ziehen, was wirklich wichtig ist, um ein Mindestgebot an Zugänglichkeit durchzusetzen, das wir verbessern können.

15:31:22 Wenn wir weiter zu diesem Gesetz gehen, da hörten wir schon, ich bin viel daran beteiligt, letztes Jahr hat die EDF ein Toolkit vorgestellt. Die Mitglieder haben jetzt 2020 begonnen, die nationalen Gesetze durchzusetzen, um dem Accessibility Act zu entsprechen. Ich spreche jetzt nicht alle Empfehlungen an, weil es gibt sehr viele.

15:32:11 Wie Sie wissen, der European Accessibility Act ist aus dem privaten und den öffentlichen Sektor zusammengesetzt, das heißt, auf die Umsetzung im öffentlichen Bereich sollten wir uns fokussieren, aber auch auf die Mittel. Wir haben den Sozialfonds oder den Entwicklungsfonds. Diese Fonds sind wichtig für Menschen mit Behinderungen, die müssen den Anforderungen entsprechen.

15:33:02 Wir – und das ist wichtig – müssen den Mitgliedern empfehlen, die Anforderungen zu nutzen, es ist im Anhang dabei. Es ist meines Erachtens einer der wichtigsten Bereiche der Richtlinien, die Menschen mit Behinderungen sollen die Anforderungen nutzen, um den Geltungsbereich des Gesetzes richtig abzufassen. Sie können einige der Elemente heranziehen, die nicht unbedingt in dem Gesetz angesprochen werden, zum Beispiel haben wir Anforderungen für die Nutzerschnittstelle, das kann ein Touch-Screen

15:34:08 eines Druckers sein, die sind nicht unbedingt vorgesehen, wenn wir aber Drucker oder Haushaltsgeräte im Bereich Zugänglichkeitsbereich heranziehen, dann betrifft es den privaten und den öffentlichen Markt. Das heißt, man kann anfordern, dass es so ist. Im öffentlichen Bereich ist es wichtig, dass Länder, die Abschnitt 6 von Anhang 1 umsetzen, wir haben dort die Anforderungen und die Compliance in der Beschaffung mit der Verpflichtung der öffentlichen Beschaffungsrichtlinien, die verbunden werden.

15:34:59 Die Anforderungen des Accessibility Acts wollen wir ergänzt haben, daher forderten wir, dass jene freiwilligen Anforderungen an Gebäude herangezogen werden, und die Anforderungen für die gebaute Umwelt. Aber wenn Länder die freiwilligen Dinge heranziehen, um den Geltungsbereich der nationalen Gesetzgebung heranzuziehen, wäre es meines Erachtens ein großer Vorteil für die Menschen mit Behinderungen –

15:35:33 beziehungsweise auch was die gebaute Umwelt betrifft, die heranziehen zu können. Inmaculada Placencia Porrero hat noch eine Norm erwähnt, die kann man heranziehen, darin kann der Gesetzgeber Maße und Grade, alles Technische finden, die Möglichkeit kann man heranziehen, um den nationalen rechtlichen Rahmen für die gebaute Umwelt zu verbessern.

15:36:21 Wir haben einen koordinierten Ansatz, das gilt auch im öffentlichen Beschaffungsprozess, weil wenn eine Behörde beschließt, eine zugängliche Maschine zu kaufen, die nicht angeführt ist, dann haben wir ein Problem. Wir haben noch einen Standard erwähnt, EN459, es ist ziemlich der umfassendste Zugänglichkeitsstandard weltweit, in weiten Teilen entspricht er den US-Standards – das hörten wir von James Thurston.

15:37:10 Der hat eine Auswirkung auf die Technik und war ganz wichtig, um zum Beispiel die großen Firmen dazu zu bringen, Zugänglichkeit stärker zu

berücksichtigen. In Europa sind wir noch ein Stück weit weg. Die Bedeutung der Zugänglichkeit ist im Arbeitsbereich wichtig, das sehen wir bei der Umsetzung der Accessibility-Richtlinie. Es ist nicht immer möglich, alles umzusetzen, es ist aber wichtig, alles in der Norm zu haben. Dann kann man sagen, dass zum Beispiel ein Teil einer Website prioritär ist

15:37:32 und da kann man es zugänglich gestalten. Das Gesetz und die Gesetzgebung kann man verwenden, um Kriterien festzulegen, man kann dann wählen, ob man von einer Organisation mit Zertifikat für den Ansatz kaufen kann. Das ist ein Standard im Bereich der Zugänglichkeit.

15:38:04 Der Standard entspricht dem ISO-Standard für das Management und hilft allen Organisationen intern, die Anforderungen zu erfüllen, damit man wirklich ein zugängliches Ergebnis hat, es sind Unterlagen, die nicht für den öffentlichen Bereich allein sind, sondern für den privaten Bereich und NGOs und so weiter.

15:38:48 Das ist wichtig – den Mitgliedern gegenüber habe ich das öfter schon erwähnt – es ist wichtig, dass wir die Verordnung zu den E-Formularen umsetzen. Es ist nicht verpflichtend, wir regen es den Mitgliedern gegenüber an. Wir wollen hier eine Zuständigkeit haben, bei den Formularen, die auszufüllen sind.

15:39:45 Und noch etwas, was wir ermittelt haben, hoffentlich wird es Anfang März veröffentlicht, es ist die neue Strategie, es wäre nützlich für alle Mitgliedsstaaten, um sicherzustellen, dass wir Zugänglichkeitsgesetze harmonisiert angehen und wirklich einen Zielpunkt haben und über Zugänglichkeit in der Praxis sprechen können. Wir sehen, es ist eine Erfolgsgeschichte in den USA. Wir haben den amerikanischen Zugangsausschuss und hoffentlich bald eine neue Agentur, die überwachen kann und als Kontaktpunkt

15:40:03 in Europa gelten kann. Das ist auch die öffentliche Beschaffung von diversen Produkten, die gestärkt werden soll. Wenn Sie Fragen haben, bin ich gerne für Sie da. Danke vielmals!

15:40:26 **Klaus Höckner:** Danke, Alejandro Moledo del Rio, dass Sie die Zeit eingehalten haben. Und von der Politik und dem Lobbying zur Industrie, ich weiß nicht, ob Sie Deutsch oder Englisch sprechen werden.

15:40:30 **Dorothee Ritz:** Ich glaube, ich bleibe bei Englisch.

15:40:35 **Klaus Höckner:** Gibt es Bilder?

15:41:13 **Dorothee Ritz:** Nein. Danke Klaus. Mein Name ist Dorothee Ritz. Ich bin Managerin bei Microsoft. Ich freue mich sehr, vor diesem Podium zu ICT sprechen zu dürfen und zum Österreichischen Behindertenforum, weil ich glaube, es ist sehr wichtig, und zwar deswegen, weil Microsoft sich eben engagiert, um Lösungen zu

15:41:49 bauen, die inklusiv sind. Technologie ist inklusiv, wir können Menschen verbinden und das wunderbar gestalten, wie wir die letzten Wochen sahen, wenn die Regierungen Technologien kaufen, schaffen Sie Zugänglichkeit im Bildungsbereich und stellen Dienste zur Verfügung. Daher müssen Beschaffungspolitiken angewandt werden und das entspricht der Politik.

15:42:32 Microsoft will die Regierungen unterstützen, eine inklusivere Gesellschaft zu bauen. In vielerlei Hinsicht können wir also auch jetzt schon sehen, welche Verpflichtung wir haben – und Microsoft schafft eben Produkte, die Menschen mit Behinderungen helfen, ihr ganzes Potential entfalten können, in der Schule und im Arbeitsleben. Wir machen in unserer Organisation viel, weil wir meinen, das ist wichtig und wir müssen die Inklusion vorantreiben.

15:43:23 Die Philosophie von Microsoft ist, jeder Person und Organisation das zu ermöglichen. Das geht über unsere Produkte und Dienstleistungen hinaus. Wir wollen eine Kultur am Arbeitsplatz und anderen Arbeitsplätzen aufbauen, die Inklusion überall ermöglicht. Das heißt im Kern, dass wir heute und noch mehr in den letzten Monaten anderen Unternehmen helfen, akademischen Institutionen und NGOs und staatlichen Organisationen – hier inklusiver zu werden, das muss eine Priorität für uns alle sein.

15:44:02 Die Regierungen müssen sicherstellen, was sie kaufen. Die Bürger müssen besser unterstützt werden, dadurch können wir den Zugang zur öffentlichen Infrastruktur stärken und eine inklusivere Arbeitswelt schaffen. In den letzten Jahrzehnten sahen wir: Wenn Technologie inklusiv ist, können wir Menschen auf unglaubliche Weise verbinden.

15:45:09 Wir haben einen Manager, der sagt, wir haben hier viel Fortschritt, wir sahen das in den letzten Monaten. Intern kann ich sagen, bei uns zu Hause, bei Home Working und Home Schooling zeigte sich: Wir sind inklusiv. Das war ein Stresstest. Warum ist es so wichtig? Warum bin ich so dankbar, dass wir uns heute hier treffen? COVID hat wahrscheinlich 900 Menschen mit Behinderung in den USA die Arbeit gekostet. In Österreich sind wir arbeitsrechtlich vielleicht besser geschützt.

15:46:03 Es ist schlimm, was in den letzten Monaten passierte, wir sehen, die Technologie ist in Zeiten von COVID so, dass sie sich zum Besseren ändern kann, das hat sich beschleunigt, technologische Lösungen müssen im Mittelpunkt stehen. Es ist Großartiges passiert in der Arbeit und in der Bildung – und die Technologie, die versetzt Menschen in die Lage, zu Hause zu arbeiten und zu Hause zur Schule zu gehen. Wir haben in drei Monaten geschafft, was man normalerweise in drei Jahren schafft. Wir haben

15:46:55 viele neue Tools hineingenommen, wir haben die Kette der Information, wir können nicht täglich am Stück acht Stunden im Büro arbeiten, wir können aber flexibler werden, das ist das Gute. Wir können jetzt da arbeiten, zu Hause, das ist so wichtig, dass alle produktiv sein können. Daher ist es so wichtig bei Microsoft, da gebe ich einfach ein paar Zahlen: Wir haben einen Accessibility Answer Desk. Menschen mit Behinderungen können da anrufen, nach den ersten Wochen, wo die Menschen zu Hause gearbeitet

15:47:28 haben, da haben wir 20 Prozent mehr Anrufe bekommen als sonst. Wir haben ein Tool, das hilft Menschen mit Lernschwierigkeiten – da verzeichnen wir einen noch höheren Anwuchs der Prozentzahlen der Menschen, die anriefen, es sind 36 Prozent, das ist viel. Das bedeutet auch Verantwortung.

15:48:21 Zum Ausgangspunkt zurück: Es ist großartig, den Kontext zu hören, hier wurden Entscheidungen über den Arbeitsplatz von vielen Menschen getroffen, auch im Beschaffungsprozess, es ist wichtig, dass das auch die Zugänglichkeit einschließt. Und das Gerichtssystem, die Gerichte wurden in den letzten Monaten vollkommen digital, Menschen mit Behinderungen haben noch immer schlechtere Ergebnisse im Justizbereich. Wir brauchen da bessere technologische Lösungen.

15:49:09 Dennoch ist es so, dass eine große Mehrheit dies noch immer nicht positiv sieht, die Berichte sind digital, wir wollen die breite Öffentlichkeit mit hineinnehmen, die Organisationen, denen wollen wir erlauben, Best Praxis zu machen, im Bereich Zugänglichkeit, die großen Staaten kaufen das dann. Es geht hier auch um Innovation und Zugänglichkeit der Technologie am Markt für alle.

15:49:57 Sie selbst können daher mehr Talente mit reinnehmen und können alle mit einschließen. Wir sehen aber auch, dass wir sehr viel mehr Innovation sehen, was wichtig ist, natürlich. Wir haben auf der einen Seite die Technik – Klaus, wir haben viele Diskussionen darüber –, wir müssen auch die gesamte Kultur ändern. Wir

müssen auch hier die Möglichkeiten haben, Microsoft zum Beispiel, da haben wir Leute, die Tools entwickeln, und wir haben Leute, die nicht hören können.

15:50:34 Sie sind jedoch auch genauso gute Developer, auch wenn sie nicht hören können, sie entwickeln großartige Tools, sie sind jene Entwickler, die bei Microsoft eintreten, wie andere. Das heißt, wir brauchen hier sowohl im Einstellungsprozess eine Änderung, aber auch im ganzen Prozess der Produktion und auch beim Testen der Produkte, wie wir es täglich tun, auch da brauchen wir eine Änderung.

15:51:17 Wir sind noch nicht so gut dabei, lichten und engagieren uns aber wirklich, dass wir 100 Prozent inklusiv werden und auch die Compliance zu 100 Prozent erfassen. Das ist unser Ziel. Das ist eine große Leidenschaft in mir, wir wollen mit den Staaten gemeinsam arbeiten und ihnen ermöglichen, inklusiv zu sein, daher ist die Veranstaltung hier so großartig.

15:51:24 Aber ich werde hier stoppen, weil wir haben nicht so viel Zeit.

15:52:05 **Klaus Höckner:** Vielen Dank, die Diskussion können wir vielleicht für nach der Pause uns vornehmen. Danke für die tiefgreifende Darstellung, wie es auf der europäischen Ebene mit Barrierefreiheit und deren Regulatorien aussieht. Wir wissen alle, Barrierefreiheit ist für 10 Prozent der österreichischen und nicht nur der österreichischen Bevölkerung notwendig, für 40 Prozent ist es ein zusätzlicher Nutzen, für 100 Prozent ist es angenehm.

15:52:21 Die Frage ist: Wie werden die Regulatorien umgesetzt? Wir haben eine hochkarätige Runde aus Politik und Verwaltung unter anderem und aus der Interessensvertretung.

15:52:32 Ich will zu der Person switchen, die für den Bund die Beschaffung anführt, Herr Dipl.-Ing. Gerhard Zotter, sind Sie hier?

15:52:35 **Gerhard Zotter:** Ja. Ich bin hier.

15:52:54 **Klaus Höckner:** Inwieweit sind die Regulatorien in der Beschaffung des Bundes umgesetzt. Fassen Sie sich bitte alle kurz, weil alle sollen sich äußern dazu.

15:53:37 **Gerhard Zotter:** Danke für die Einladung, einen schönen Nachmittag, ich glaube, es ist alles im Gesetz verankert, im Kern ist es implementiert im Zusammenhang mit Web-Zugänglichkeit und so weiter. Die Rechtsgrundlage ist den Teilnehmern hinreichend bekannt. In der Vorbereitung gibt es die Frage an uns,

warum wir umweltpolitische Dinge verfolgen und andere Bereiche nicht. Es ist ein Spannungsverhältnis.

15:54:23 Die Zielsetzungen sind in einer Konfliktsituation von uns immer wieder im Einzelfall angeschaut, wir schauen mit Kunden, wie eine Lösung aussehen kann – die gesetzliche Umsetzung ist, wie sie ist. Sie kennen Ausnahmebestimmungen, wenn ein Kunde keinen Bedarf anmeldet oder es unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht, dann ist es schwierig, aber bei Software und Dienstleistungen in dem Bereich gibt es gute Vertragsbedingungen, die erfüllt werden müssen im Vergabeverfahren.

15:55:16 Da kommt man einen Schritt weiter. Bei der Hardware ist es nicht so ausgeprägt wie bei den Software-Produkten. Ich gebe zu, das Thema ist fordernd, seitens der BBG ist eine große Aufgeschlossenheit da, nach Lösungen zu ringen und die zu suchen und hoffentlich gemeinsam zu finden. Und dann noch eines: Im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist es in unserem Bereich so, dass uns kein Fall bekannt ist, wo wir ein Problem, das sozusagen auf Einzelfallebene entstanden ist, nicht gelöst werden konnte.

15:55:41 Ich glaube, der Markt tut viel – wie Microsoft, wie wir hörten –, das muss man respektieren. Jetzt sind wir dran, das auf der Nachfrageseite zu implementieren, da ist noch viel zu tun. Damit gebe ich das Wort zu Klaus Höckner zurück.

15:55:47 (**Sprecherwechsel**): Klaus, bitte schalte das Mikro ein.

15:56:12 **Klaus Höckner**: Sorry, es ist der häufigste Fehler wahrscheinlich in Zoom-Meeting. Und dann wandert noch die Katze durch das Bild. (lacht) Ich will an das Ministerium weitergeben, an Wolfgang Ebner, er ist Stellvertreter Leitung Digitalisierungssektion Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort – tbc.

15:56:36 Immer wieder gibt es – es gibt verschiedene Regulatorien, die Zugänglichkeit aufweisen sollen zu diversen Bereichen, wenn ich mir den COVID-Fall ansehe, die Websites für Impfung und so weiter /

15:56:45 **Patricia Brück**: Entschuldigung, ich höre dich nicht.

15:57:23 **Klaus Höckner**: Hören mich die anderen? Ja. Wir haben uns die Websites angesehen, die sollten einer Vergabe unterliegen. Die meisten sind nicht barrierefrei oder haben diesbezüglich einen Mangel. Warum werden bei solchen öffentlichen

Vergaben die Kriterien der Barrierefreiheit nicht berücksichtigt? Können Sie sich das erklären?

15:58:18 **Wolfgang Ebner:** Herzlichen Dank, Entschuldigung, wenn es laut ist, im Hintergrund ist eine Baustelle. Es steht mir nicht zu, über die Arbeit der Ministerien zu sprechen. Was Gerhard Zotter sagte, ich bin dankbar, dass das Thema Barrierefreiheit ernst genommen wird. Weil laufend oder stark sind Leistungen in unserem Bereich der Digitalisierung von der BBG bezogen. Für unseren Service ist es klar, eine Grundvoraussetzung, dass es Pflichtenhefte und Unterlagen und Anforderungen gibt, es ist

15:58:52 die Barrierefreiheit. Im Gesetz gibt es sämtliche Bestimmungen, die darin geführt werden, es geht um Hardware und Software, die wir für die Mitarbeiter im Einsatz haben, die sollen den Bestimmungen entsprechen und sollen ein Mehrwert für Leute, die es brauchen, sein.

15:59:34 Und wir haben einen zentralen, großen IT-Dienstleister, das Bundesrechenzentrum, es ist immer wieder ein Thema und ein Thema, das ernstgenommen wird, es geht um die Umsetzungen, da sind immer die Bestimmungen der Barrierefreiheit ein Um und Auf beziehungsweise ein Muss, wenn wir mit einem Service ins Internet gehen. Bei uns wird das absolut ernst genommen.

16:00:29 **Klaus Höckner:** Danke. Wir kommen zu Andreas Reinalter, der Leiter Abteilung 1, Sektion 4, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz – hallo Andreas, schön, dass Du da bist, maßgeblich bist Du bei internationalen und europäischen Regulatorien und Gesetzen mit einbezogen gewesen und kennst die Dinge alle. Wie ist die Sicht des Sozialministeriums bezüglich Umsetzung. Es ist ja noch nicht ganz umgesetzt. Wie ist es da, bei ICT und baulichen Angelegenheiten?

16:01:00 **Andreas Reinalter:** Ja, danke – schön, hier zu sein, die Diskussion ist fast schon intern, ich ziehe vor, Deutsch zu reden. Danke für die Ausführungen der Vorredner, die einiges vorwegnahmen, die das Bild wiedergeben, inwieweit Barrierefreiheit in Zusammenhang mit öffentlichen Vergaben eine Rolle spielt, das hat sich in den letzten 10 Jahren sehr geändert und verbessert.

16:01:44 Und da ist einiges, das sich ins Positive bewegt hat, einen Punkt will ich hier einbringen: So wichtig es ist, konkrete Richtlinien und Standards zu haben, die

wir durch die Europäische Kommission, die europäische Ebene, haben. Da ist es wichtig, dass wir immer mehr ein ganz klares Barrierefreiheitsrecht entwickeln, das uns Ansprüche schafft beziehungsweise klare Situationen schafft, wo es nicht nur um Barrierefreiheit als Goodie draufzugeben gilt.

16:02:28 Sondern es ist klar, Barrierefreiheit ist nicht nur ein schönes Beiwerk, sondern ein zentraler Aspekt des Behindertenrechts und der Behindertenpolitik, um Voraussetzungen zu schaffen, die für Menschen mit Behinderungen wesentlich sind, sondern auch ganz im Sinne der Nachhaltigkeit ist. Wenn ich also barrierefreie Produkte einkaufe, kaufe ich kein Klumpert, das ich bald wieder vergessen kann, sondern ich habe eine Investition in die Zukunft, die sinnvoll und wichtig ist.

16:03:00 Wir sind hier auf einem guten Weg. Wenn wir anschauen, wie Barrierefreiheit derzeit rechtlich ist, da haben wir erst Ansätze. Wir haben viele rechtliche Bestimmungen, wo es das Kriterium oder den Hinweis gibt, etwas soll barrierefrei sein, was es konkret sein soll, da scheiden sich oft die Geister beziehungsweise gibt es teilweise Verweise auf entsprechende Normen oder auch nicht.

16:03:52 Wir haben jetzt aber durch das neue Web-Zugänglichkeitsgesetz den Fokus, der auf Barrierefreiheit geworfen werden soll. Wir haben die EU-Richtlinie, die wurde immer ausführlich geschildert, was Inhalt und Bedeutung der Richtlinie ist, wir werden die Richtlinie umsetzen und erstmals ein Barrierefreiheitsgesetz bekommen, das für einen bestimmten Bereich, aber für diese ganz konkrete Accessibility Requirements, das heißt, Barrierefreiheitsanforderungen, rechtlich festlegt, die dem

16:04:42 Normadressaten eine klare Vorgabe macht. Wie soll ein Produkt aussehen, das man einkauft? Damit komme ich zum öffentlichen Bereich, das kennen wir von den USA, wenn man dort Vorreiter ist, haben wir viel erreicht. Letzte Untersuchungen zeigen, Beschaffungsvolumina haben mehr als 20 Prozent des BIPs, was das ausmacht, wenn wir hier vorangehen, es erzeugt einen Sogeffekt für die ganze Wirtschaft. Mit der Umsetzung des Accessibility-Acts

16:05:16 verpflichten wir die IT-Branche, Barrierefreiheit nicht nur als Möglichkeit vorzusehen, sondern als Verpflichtung. Das ist die Entwicklung, die sehe ich, die ist ganz wesentlich. Bei der Frage mehr Barrierefreiheit und rechtliche Barrierefreiheit, da gehen wir tief in das Recht der Wirtschaft und machen es selbstverständlich, dass Wirtschaftstreibende und staatliche Akteure eine ganz klare Linie fahren.

16:06:14 **Klaus Höckner:** Ja, danke Andreas, damit können wir in Richtung Politik gehen, streng in der Reihenfolge der Stärke der Parteien, die im Parlament sind, Kira Grünberg ist ÖVP – Behindertensprecherin mit Sitz im österreichischen Parlament. Eine konkrete Frage für mich ist: Am Wochenende las ich einen Artikel in einer Zeitung, es ging darum, man sagte, die Anmeldeseiten für die Impfung sind nicht DSGVO-konform, aber man redet nicht über Menschen mit Behinderungen, die von diesen Seiten

16:06:25 ausgeschlossen sind. Gibt es zu wenig Menschen mit Behinderungen, oder sind sie zu wenig in der Politik vertreten, um diese Dinge durchzusetzen.

16:07:05 **Kira Grünberg:** Ich danke alle Teilnehmern und Teilnehmerinnen, es wurde Vieles erklärt, die ganzen Richtlinien, in der Thematik bin ich nicht so weit drinnen gewesen bisher. Es ist aber wichtig, dass alles, was beschafft wird in Österreich barrierefrei beschafft wird, ob Hardware- oder Software-Produkte. Es hat uns alles überrollt, die Corona-App, Klaus, da hatten wir Kontakt, die sollte barrierefrei sein.

16:07:45 Ich muss sagen, Barrierefreiheit oder Menschen mit Behinderungen werden immer noch vergessen. Es gibt scheinbar keine Checkliste, dass es barrierefrei sein muss, man muss zehnmal und öfter nachfragen und sagen, es gibt Menschen mit Sehbehinderungen und sonstigen Behinderungen, und sie benötigen spezielle Hilfsmittel oder Programmierungen, damit sie eine Website bedienen können, ohne auf Hilfe anderer Menschen angewiesen zu sein.

16:08:32 Wir Behindertensprecher machen immer wieder aufmerksam und schreiben E-Mails, damit das nicht mehr passiert, es muss noch mehr aufgezeigt werden. Man muss sagen: Stopp, es muss geschehen, eine Anmeldung für eine Impfung muss barrierefrei sein, dass sich zum Beispiel Menschen mit Sehbehinderungen anmelden können. Ich verstehe nicht, dass es Menschen gibt, die das programmieren, die wissen oft nicht, dass es barrierefreie Elemente für das Internet gibt. Mit dem Minister für Bildung bin ich Kontakt.

16:09:09 Man muss da beim Technikstudium informiert sein, dass es barrierefreie Angebote gibt. Es zeigt auf jeden Fall die Probleme, die in Österreich noch da sind, auf. Es ist nichts, das man von heute auf morgen verbessern oder ändern kann. Es ist ein längerer Prozess, die Corona-Krise bringt da etwas Wichtiges und zeigt auf, wie wichtig das Thema ist.

16:09:48 **Klaus Höckner:** Danke, wir gehen zu den Grünen, Frau Heike Grebien, die Grünen waren bei Barrierefreiheit schon lange involviert, das Thema Menschen mit Behinderungen war bei Ihnen eigentlich immer auch Thema. Ist es zu sperrig, dass man sagt, man braucht barrierefreie Beschaffung? Woran liegt es, dass es kein Mainstream-Thema wurde wie andere Themen.

16:10:29 **Heike Grebien:** Danke für die Einladung, Klaus Höckner, und danke, dass Sie es organisieren. Wir haben viele Veranstaltungen, um das Thema zu besprechen, die Krise gibt uns die Chance, die vielen Fälle, die aufgezeigt wurden, die nicht barrierefreien Impfsseiten und so weiter. Wir haben da alle viel zu tun und können uns alle am "Krawattl" packen, wir müssen aktiv sein und sofort reagieren.

16:10:57 Beim Mainstream-Thema, da leide ich auch drunter, da kommt man nicht oft zum sprechen, es wird oft als Randthema behandelt, es ist so, wie wir in der Gesellschaft über Menschen mit Behinderungen denken und sprechen, es sind Stereotype, wir denken sie oft nicht mit.

16:12:09 Das ist die oberflächliche Antwort, warum es nicht Mainstream ist. Für uns ist es das nicht. Dass es allgemein so ist, hat mit der Grundstruktur zu tun. Ich habe noch aufgeschrieben das Zugänglichkeitsgesetz. Herr Andreas Reinalter kam mir zuvor, was wir da alles tun wollen, erwähnte er, wir haben gleichzeitig den Nationalen Aktionsplan – unter der Maßnahmennummer 77, glaube ich, wurde über die Systeme gesprochen, wie die Beschaffung bezüglich Barrierefreiheit funktionieren kann. Gleichzeitig

16:12:47 rutscht das oft durch, auch wenn schon etwas gemacht wird. Es gibt die Stelle, die etwas ausführt und hat noch nicht verinnerlicht, wo ist man dran, dass man im Gesundheitsministerium nachfragt, wo die Stellen für den geschmeidigen Übergang sind. Damit man nicht merkt, „hups, da fehlt was“ oder „hups, da braucht man noch was“ oder es wurde noch nicht ganz umgesetzt.

16:13:26 Wir haben hier als Behindertensprecherinnen einiges zu tun, es ist für uns ein Thema. Wir diskutieren viel über Barrierefreiheit. Und angesichts der Digitalisierung ist es ein Riesenthema, mit dem zuständigen Minister werden wir darüber sprechen, es ist teils aufgeteilt. Moment, ich muss noch schauen, ich habe fleißig mitgeschrieben. Danke für die Vorträge, teilweise war es etwas zu viel für mich, muss ich gestehen.

16:13:29 Ich habe versucht, es zusammenzufassen.

16:13:34 **Klaus Höckner:** Es gibt alles zum Nachhören.

16:13:40 **Heike Grebien:** Das werde ich tun, gegebenenfalls melde ich mich noch einmal zu Wort.

16:13:54 **Klaus Höckner:** Danke, wir gehen zu den Vertreterinnen der Menschen mit Behinderungen in Österreich zurück. Herbert Pichler habe ich noch nicht gesehen, aber Bernhard Bruckner, wer wird sprechen?

16:13:59 **Bernhard Bruckner:** Ich bin auch da.

16:14:39 **Klaus Höckner:** Im Lichte dessen, was gesagt wurde, es gibt rechtliche Grundlagen und Vorgaben, seit 2004 haben wir nationale Gesetze. Wir arbeiten gerade den neuen NAP aus, sollte in allen Stellen des Nationalen Aktionsplans drinnen stehen, dass Barrierefreiheit verpflichtend ist?

16:15:22 **Herbert Pichler:** Auf jeden Fall, damit wäre ich mit der Antwort schon fertig, will aber noch was sagen, was mir insbesondere anhand der Veranstaltung beziehungsweise der Vorredner sehr besonders auffiel: Leider muss ich sagen, Barrierefreiheit ist so wenig als Thema in unseren Köpfen momentan wie schon lange nicht mehr. Es liegt unter anderem auch an uns, der Interessensvertretung.

16:16:04 Was den Österreichischen Behindertenrat betrifft, da will ich mich dem Thema mehr widmen. Barrierefreiheit trennen wir in bauliche Barrierefreiheit und Barrierefreiheit wie Dienstleistungen wie Homepages etc. Den Fehler machen wir oft, dass wir Veranstaltungen entweder nur zu dem einen oder dem anderen Thema machen. Noch ein Fehler ist passiert, ich sage einmal, warum es früher mehr in aller Munde war und wesentlich intensiver vertreten war.

16:16:46 Um das Jahr 2006 war es Thema schlechthin, die Wirtschaft war in Angst, was für Klagen auf sie zukommen könnten – beziehungsweise wir haben große Hoffnungen erweckt und in uns gehabt, dass sich durch das Gleichstellungsgesetz was verändern wird. Es gibt aber einen Passus, der ist totes Recht: dass zum Beispiel öffentliche Förderungen nur an Unternehmen gehen sollen, die barrierefrei quasi agieren beziehungsweise diskriminierungsfrei agieren.

16:17:28 Und dieser Passus ist totes Recht, der wurde niemals gelebt, weil es gibt keine Liste beziehungsweise Auflistungen, welche Firmen diskriminieren entweder in

punkto Barrierefreiheit oder in anderen Bereichen. Dann fiel mir auf, das Gleichstellungsgesetz war 2006 großes Thema, dann gab es eine tote Phase, man wusste auch von Ministeriumsseite nicht so recht, welches Thema soll man bearbeiten, dann war Barrierefreiheit groß im Rennen.

16:18:00 Das war vor ca. fünf Jahren, man wollte einen Masterplan, eine barrierefreie Landkarte erstellen, oder wo Österreich noch weiße Flecken hätte und diese Bereiche, da hat man alle Projekte und Organisationen, die mit dem Thema Barrierefreiheit befasst waren, zusammengeholt, man schaute, was man tun kann. Das verschwand in Schreibtischladen und war kein Thema mehr.

16:18:33 Es ist so, dass wir jetzt fast ein Jahr lang der barrierefreien App zu Corona nachlaufen, die noch nicht barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen sein dürfte. Die Homepages zeigen das in den unterschiedlichen Bundesländern, wo man sich registrieren kann zwecks Impfung, die sind auch nicht barrierefrei gestaltet. Es ist in unseren Köpfen nicht vorhanden. Und dann:

16:19:25 Wenn nicht eine einzelne Person oder eine Organisation wie die Hilfsgemeinschaft, die seit Jahrzehnten hinter dem Thema barrierefreie Homepage steht, wie auch BIZEPS, die stehen hinter dem Thema ganz stark oder der ÖZIV hinter dem Thema barrierefreies Bauen. Ich muss mich selbst an der Nase nehmen, ich habe den Nachlass von Edi Riha gelesen, den meine Mitarbeiter verfassten, mir wurde klar, der Edi Riha, es ist die Vorgängerorganisation des Österreichischen Behindertenrats, der stand

16:20:02 stark hinter dem Thema Barrierefreiheit, seit Edi nicht mehr Generalsekretär ist, schief es auch bei uns ein bisschen ein. Das habe ich mir, nachdem ich den Nachlass las, mehr vorgenommen, das Thema Barrierefreiheit zu pushen über den Österreichischen Behindertenrat. Letztendlich sollten wir uns alle einmal kurzzeitig ansehen – du hast Prozentzahlen genannt –, wie viele Personen das betrifft im Grunde genommen, dass wir das alles – und auch vielleicht mit wesentlich mehr Geschlossenheit – versuchen,

16:20:34 zu forcieren und weiterzubringen. Es braucht klare gesetzliche Regelungen und nicht im Gleichstellungsgesetz, dass Förderungen an Firmen ausbezahlt werden, die nicht diskriminieren, sondern auch bei Ausschreibungen, was die betrifft, dass man aus totem Recht gelebtes Recht schafft.

16:21:16 **Klaus Höckner:** Danke für Deine Worte! Gesetze – Du hast es schön genannt, die brauchen wir. Das ist die Frage an die letzten Sprecherinnen, Verena Nussbaum und Fiona Fiedler: Brauchen wir neue/andere Gesetze, um Barrierefreiheit in der öffentlichen Beschaffung durchzusetzen? Braucht es Sanktionen? Sollen wir eher die Karotte vor die öffentlichen Institutionen hängen, damit sie Barrierefreiheit beschaffen?

16:21:32 Und ein Satz zu Herbert Pichler: Die Corona-App ist in der Zwischenzeit fast barrierefrei. Wir haben heute die letzte Testrunde durchgeführt, es schaut sehr gut aus. Sorry. Frau Verena Nussbaum.

16:22:22 **Verena Nussbaum:** Hallo auch von meiner Seite, es war sehr interessant, die Veranstaltung bisher, ich konnte viel mitnehmen. Und zur Frage, ob wir mehr Gesetze brauchen, es kam in der letzten Stunde sehr gut hervor, dass es viele gesetzliche Regelungen gibt. Und was mir fehlt, ist der Wille zur Umsetzung, da hängen wir. Wie Sie selbst das Beispiel nannten, die Corona-App gibt es fast schon ein Jahr, ich runde auf, jetzt soll sie barrierefrei sein, die Nummer 1450, das Gesundheitstelefon, da

16:22:54 haben wir noch nicht die Möglichkeit, dass gehörlose Menschen sich an die Gesundheitshotline wenden können. Wie Präsident Pichler sagte, ich sehe es so: Menschen mit Behinderungen sind irgendwie unsichtbar, man muss immer nachlaufen und sagen, „was ist los?“, „da fehlt was“. Und ich glaube, es ist wesentlich, dass man das Beispiel im Österreichischen Behindertenrat oder anderen Behindertenorganisationen mit einbezieht,

16:23:37 wie Sozialpartner bei arbeitsrechtlichen Bestimmungen einbezogen werden, wie jetzt in der Krise, weil es gibt da Experten. So gehe ich davon aus, dass Gesundheitsorganisationen hier eine Expertise haben, die sollten in der Krise einbezogen werden. Man sollte denen nicht immer nachlaufen und was fordern, man könnte es gleich im Sinne der Barrierefreiheit richtig machen. Natürlich wird es noch Gesetze brauchen.

16:24:12 Ich glaube, wir haben schon viele Grundlagen, es geht um die Umsetzung. Ich finde Sanktionen für gut, auf den Good Will darauf ankommen, das sieht man, da ist die Umsetzung extrem schleppend. Mit Sanktionen ist es ein anderes Standing, das man hat, dann wird es umgesetzt, weil Strafe zahlen oder auf Sanktionen kommen, das wollen die wenigsten.

16:24:40 Ich werde immer schauen, dass man die Barrierefreiheit in der digitalen Welt – die Corona-Krise hat uns einen extremen Schub bezüglich Digitalisierung gezeigt, zum Beispiel Home Office und so weiter, da haben wir einen Meilensprung gemacht jetzt, wir müssen umso mehr dranbleiben, dass es tatsächlich barrierefrei gestaltet wird.

16:24:51 Da haben wir jetzt eine große Chance, das gut durchführen zu können.

16:25:27 **Klaus Höckner:** Frau Fiona Fiedler, danke, dass Sie so lange warteten, bis Sie zu Wort kommen. Letzte Woche hatten wir die Zero Projekt Konferenz, da hieß es: Vor drei oder vor fünf Jahren sagte man, es geht nicht, Menschen mit Behinderungen kann man nicht von zu Hause arbeiten lassen, technisch ist es nicht möglich. Corona zeigte uns, es ist möglich, dass man Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Sehbehinderungen und Menschen mit Hörbeeinträchtigung,

16:25:59 dass diese alle eingebunden sein können in den Arbeitsprozess. Und jetzt sehen wir endlich, wie es ist, ausgeschlossen zu sein, hat man keinen Internetzugang, kriegt man keine Information und ist ausgeschlossen von der Teilhabe vom beruflichen oder dem Informationsleben. Damit sehen Menschen ohne Behinderungen wie es ist, vom Informationsfluss ausgeschlossen zu sein.

16:26:37 Fiona Fiedler, die Frage ist, ich kenne ein ziemlich großes Software-Unternehmen – weil ich komme aus der Branche – aus Österreich zum Beispiel, die wollten sich in Amerika für einen Auftrag von 40 Millionen Dollar bewerben. Die Frage war, ist es entsprechend den Barrierefreiheitsrichtlinien? Die sagten „ähhhh“! Nachher haben sie einen Menschen eingestellt, der die Software barrierefrei machte, sie bekamen dann den Auftrag.

16:26:59 Es ist sozusagen das Zuckerl. Auf der anderen Seite gibt es insbesondere in den USA, wenn man keine Website hat, die barrierefrei ist, dann gibt es sehr hohe Strafen. Würde man das für Österreich auch empfehlen wollen?

16:27:33 **Fiona Fiedler:** Ich bin kein Freund von Strafe sondern von Anreiz. Ein herzliches Grüß Gott an alle und danke für die Berichte, die wir hören durften. Ich bin gerne bis zum Ende dabei. Wir müssen zunächst die Barrieren im Kopf lösen, um alles andere dann barrierefrei zu machen.

16:28:17 Microsoft will ich nicht schmälern, aber einen Respekt zu zollen einem Unternehmen – ich glaube, dass barrierefreie Produkte selbstverständlich sein

sollten für jedes Unternehmen. Und Microsoft macht das großartig und kann als Vorzeigebispiel vielleicht fungieren – oder wahrscheinlich. Aber ich will da hin, dass man das nicht extra respektieren – oder Respekt zollen soll, sondern dass es selbstverständlich wird. Es läuft meist auf zu hohe Kosten hinaus, ich glaube, auch hier braucht es

16:28:49 Selbstverständlichkeit. Barrierefreiheit soll selbstverständlich sein, man braucht nicht mehr Gesetze, man sollte sich an die UN-Konvention halten, dann sollte und muss es möglich sein, früher oder später barrierefrei und inklusiv zu leben. Ich glaube einfach, dass es klare Kriterien braucht, wie etwas barrierefrei auszusehen hat, an die man sich dann wirklich halten kann in allen Bereichen.

16:29:23 Wie Verena Nussbaum ansprach oder Heike Grebien, bei den Studien ist es so: Barrierefreiheit ist noch immer ein Freifach oder kann gewählt werden, man muss es nicht belegen, das betrifft Informatik und Architektur und einschlägige Studien. Ich sage, es ist Wahnsinn, dass es heute nicht ein Pflichtfach ist, das ist ein Punkt, den sollte man etablieren und sagen,

16:30:01 Barrierefreiheit gehört zu unserem Leben dazu, die Frage ist nicht, wie viel Personen es in Österreich betrifft, weil von heute auf morgen kann es jeden betreffen, das muss man in den Köpfen etablieren und sagen, es kann schnell ganz anders kommen. Wir brauchen eine barrierefreie Gesellschaft durchgehend, ob baulich oder sprachlich oder sonst wie, Barrierefreiheit gehört in Österreich umfassend eingerichtet. Ja.

16:30:38 Und die Talente gehören in den Vordergrund gestellt, das war auch noch ein Thema, wenn man sagt, man stellt Menschen mit Sehbehinderungen zum Testen oder Menschen mit Hörbeeinträchtigung zum Programmieren ein, die können das auch. Menschen haben eine oder mehrere Behinderungen, die haben aber ein Talent, da sind sie gut, das muss man fördern, aus der Orientierung ins Defizit muss man raus, man muss die Menschen fördern.

16:30:41 Talente fördern, auf geht's!

16:31:30 **Klaus Höckner:** Danke, das war ganz genau zum Zeitpunkt 16:30 Uhr, wo wir aufhören wollten. Aus meiner persönlichen Sicht will ich jetzt einmal die Rolle des Moderators aufgeben und persönlich sagen, was Fiona Fiedler sagte: Barrierefreiheit gehört in die Curricula von den Ausbildungsinstitutionen von Anfang an hinein.

Meines Erachtens muss man in der Volksschule anfangen, positive Beispiele bringen, Inklusion leben, und natürlich muss es in allen Studienrichtungen sein und es darf nicht ein

16:32:14 fakultatives Fach, sondern ein Pflichtfach sein. Man muss den Menschen begreiflich machen, was es bedeutet. Ich würde mir wünschen, wenn ich ein Wunschsackerl für den Weihnachtsmann aufhängen kann: Eine Möglichkeit oder eine Verpflichtung zur Beseitigung von Barrieren sollte es geben und nicht eine ergebnisoffene Schlichtung, wie wir es derzeit im Bundesbehindertengleichstellungsgesetz haben. Wir können das noch fortsetzen, Fiona Fiedler, das ist kein Problem,

16:32:58 wir müssen dann aber aufhören, wir haben die Übersetzungen – die müssen natürlich bezahlt werden, ich will sie nicht über Gebühr beanspruchen, vielleicht können wir im Rahmen unserer Tagung, wo es um Barrierefreiheit gehen wird zur Informations- und Kommunikationstechnologie, dass wir den Round Table hier noch einmal fortsetzen und in einer Extended Version über die Themen nachher sprechen, wo auch mehr Platz und Zeit ist, dass wir uns

16:33:14 vereinzelt Themen widmen und nicht generell daherreden, wie jetzt. Herbert Pichler, hast Du mich gehört? Nein? Okay, er ist schon weg. Danke auf alle Fälle an alle, die dabei waren.

16:33:21 **Herbert Pichler:** Ich bin nicht weg, sondern da und für alle Ideen dankbar.

16:34:08 **Klaus Höckner:** Danke allen, die da waren, ich hoffe, Sie konnten was mitnehmen von heute, meine E-Mail-Adresse ist bekannt, Sie können mich jederzeit gerne fragen, ich stelle zwischen den Teilnehmern auch Kontakte her, die im Forum waren. Wenn Fragen sind, wenden Sie sich bitte an mich oder schreiben Sie eine E-Mail. Danke auf jeden Fall und bleiben Sie positiv! (lacht) Alles Gute, alles Gute, bleiben Sie gesund und bleiben Sie positiv und hoffen wir auf bessere Zeiten.

16:34:12 **(Sprecherwechsel):** Danke, Herr Klaus Höckner, schönen Nachmittag.

16:34:13 **(Sprecherwechsel):** Danke.

16:34:36 **Klaus Höckner:** Danke den Übersetzerinnen und den Gebärdensprachdolmetscherinnen und der Schriftdolmetscherin.

16:34:43 **Patricia Brück:** Sorry, ich konnte einmal nichts hören.

16:34:59 **Klaus Höckner**: Ich musste die Dolmetscherin stumm schalten, tut mir leid, es war erstmals, dass wir dieses Setting so hatten, es war großartig, danke.

16:35:02 (**Sprecherwechsel**): Good bye.

Ende Schriftdolmetschservice

Hinweis: Für eventuelle Hörfehler, Vollständigkeit, Richtigkeit und korrekte Schreibweise wird keine Haftung übernommen. Es gilt das gesprochene Wort.

Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir zum größten Teil auf genderspezifische Formulierungen, auch wenn diese so genannt wurden.